

Worum geht es in deinem Studiengang?

Cognitive Science ist ein vielfältiger Studiengang, würde ich sagen. Man hat Informatik und Mathematik, aber auch Neurobiologie, Psychologie und Philosophie.

Gibt es einen bestimmten Grund, warum du dich für diesen Studiengang entschieden hast?

Ja, also ich wollte schon etwas mit Informatik machen, aber vielleicht nicht ein reines Informatikstudium, weil mir das zu einseitig gewesen wäre. Mich interessiert auch Psychologie und Neurobiologie, als ich dann auf Kognitionswissenschaften gestoßen bin, war das dann also die perfekte Kombination.

Wie lief dann die Bewerbung für das Studium? Gab es besondere Voraussetzungen, wie z.B. einen Aufnahmetest?

Einen Aufnahmetest musste ich nicht schreiben, man musste aber einen Nachweis über die Sprachkenntnisse einreichen, weil wir viele Fächer auch auf Englisch haben. Das ging entweder mit einem offiziellen Sprachdiplom oder mit dem Nachweis darüber, dass man acht Jahre Englisch in der Schule gehabt hat. Dann musste man noch das Abiturzeugnis einreichen, das war's eigentlich.

Und beworben hast du dich direkt bei der Uni?

Ja, direkt bei der Uni. Das war nicht über Hochschulstart. Zuerst musste ich mich online bewerben und dann die Unterlagen auch per Post einreichen.

Warum hast du dich ausgerechnet für Osnabrück entschieden und nicht für irgendeine andere Uni?

Das Ding bei Cognitive Science ist, dass es momentan nur 3 Orte gibt, wo man es studieren kann: Tübingen, Darmstadt und Osnabrück. Ich habe die Studieninhalte verglichen und dabei hat Osnabrück mich am meisten angesprochen, weil man ab dem dritten Semester auch wählen kann, welche Fächer man vertiefen will und die Inhalte haben mir einfach am meisten gefallen. Und auch die Stadt, ich hab das gegooglet und es schien recht schön hier. Osnabrück war auch die erste Uni in Deutschland, die Cognitive Science als Studiengang eingeführt hat.

Hattest du Osnabrück auch schon mal besucht, bevor du dich entschieden hast, dort zu studieren?

Wirklich gesehen habe ich das vorher nicht, nur auf Fotos. Aber ich hatte eigentlich schon entschieden, dass ich hier studieren will und als ich in der Stadt angekommen bin, war das so: Ok, ich habe Glück, dass ich die Stadt auch mag.

Gibt es irgendwas, was du an Osnabrück besonders gut findest, was du aus anderen Städten so nicht kennst?

Mir gefällt zum Beispiel, dass es eine ziemlich kleine Stadt ist, deswegen kann man sich überall mit dem Fahrrad bewegen und es dauert auch nicht lange. In 20 Minuten kommt man eigentlich überall hin. Mir gefällt auch, dass es ziemlich viel Natur gibt, das schätze ich an der Stadt.

Gab es vielleicht auch etwas, was dich erst einmal geschockt hat, als du in Osnabrück angekommen bist?

Nicht unbedingt. Am Anfang war ich vielleicht ein bisschen geschockt, wie klein es ist, ich komme halt aus Bukarest. Die Innenstadt ist auch nicht riesig, es gibt auch nicht so viele Clubs und Bars, aber es ist eigentlich genug, wenn man sich daran gewöhnt. Und auch, dass man mit dem Bus eigentlich viel länger braucht als mit dem Fahrrad. Zur Uni muss ich mit dem Bus so 40 Minuten einplanen und mit dem Fahrrad bin ich in 12 Minuten da.

Und generell betrachtet, was waren für dich die größten Unterschiede zwischen dem Leben in Rumänien und in Deutschland?

Einen riesigen Kulturschock habe ich eigentlich nicht gespürt. Die wichtigsten Unterschiede sind natürlich, dass ich jetzt alleine lebe und meinen Alltag alleine planen kann und muss. Aber ansonsten finde ich, dass es keine riesigen Unterschiede gab, ich hatte mich schon auch ein bisschen auf das eingestellt, was kommen wird.

Als Zwischenfazit: Bist du nach wie vor zufrieden mit der Studienwahl, würdest du das gleiche Fach nochmal wählen?

Ja, ich denke schon. Ich hätte mir nicht mehr gewünscht und bisher hat mich das Studium auch nicht enttäuscht, obwohl wir jetzt im ersten Semester nur Einführungsfächer hatten, also Mathematik, Informatik, Neurobiologie und Logik, aber ab dem nächsten Semester wird es schon tiefer gehen.

Du bist ja auch DAAD-Stipendiatin, was waren denn da die Voraussetzungen für das Stipendium und gab es bestimmte Kriterien, die jeder erfüllen musste?

Ja, also erstens musste man ihnen versprechen, dass man einen Abi-Durchschnitt besser als 1,5 erreicht. Wenn man das nicht erfüllt hat, hat man das Stipendium nicht mehr gekriegt. Man musste auch ein Motivationsschreiben mit 1000 Wörtern und einen Lebenslauf einreichen. Außerdem musste man auch zeigen, dass man mehr als nur Schule gemacht hat, vielleicht etwas Freiwilliges oder einen Sport, eine Extra-Aktivität. Es war auch wichtig, dass man zeigen konnte, dass man den Studiengang, den man ausgewählt hat, auch wirklich machen will und durchziehen möchte. Ich denke, man musste auch zeigen, dass man bereit ist, in ein anderes Land zu ziehen und sich dort gut einzuleben, das war ihnen auch wichtig.

Was bedeutet es konkret, DAAD-Stipendiatin zu sein? Welche Vorteile hast du dadurch, welche Verpflichtungen vielleicht auch?

Es ist eine riesige Hilfe, durch das Stipendium fühle ich mich weniger abhängig von anderen, auch weil meine Eltern mir fast gar nicht mehr mit Geld helfen müssen. Ich hab mein eigenes Geld und das kann ich selbst einteilen, wie ich will.

Es gab am Anfang ein Seminar und im Juni muss ich z.B. für ein Wochenende nach Bonn fahren, da wird ein Stipendiatentreffen sein. Es gibt eine Einschränkung, dass man nicht mehr als einen Nebenjob arbeiten darf, denn sonst wird das Geld, das wir monatlich bekommen, ein wenig verringert. Und wenn man mehr als zwei Wochen aus Deutschland verreist, muss man das dem DAAD mitteilen und wenn es über einen längeren Zeitraum geht, können sie Zahlungen auch kürzen. Aber das war bisher alles kein Problem.

Du bist ja noch relativ neu im Bachelor-Studium, hast du trotzdem schon Pläne, wie es danach weitergehen soll? Ob du noch einen Master machen oder direkt irgendwo ins Berufsleben einsteigen willst?

Das steht noch nicht wirklich fest, ich will erstmal sehen, was ich spezifisch machen will. Einer der Pläne wäre aber vielleicht, irgendwo einzusteigen und nebenbei einen Master zu machen, aber das steht noch nicht fest.

Zum Abschluss eine sehr allgemeine Frage: Gibt es irgendetwas, was du als Schülerin gerne gewusst hättest, aber nicht wusstest, was du den aktuellen Schülern in der DSA als kleinen Tipp mit auf den Weg geben kannst?

Gut, ich wusste das schon ein wenig von den älteren Leuten, die auch in der DSA waren, aber es ist gut zu wissen: In der Uni ist es so, dass niemand dich mehr zwingt, etwas zu machen. Wenn du in die Vorlesung gehen willst, wenn du ins Tutorium gehen willst, dann kannst du gehen. Wenn nicht, dann musst du nicht gehen und das bedeutet auch, dass man sehr diszipliniert sein muss, um alles gut durchzumachen. Ich würde auch vorschlagen, dass man bei Gruppenarbeiten die Leute gut auswählt, also dass man nicht unbedingt die Leute wählt, mit denen man nur Spaß hat, sondern auch die, die man eher weniger kennt, die aber vielleicht besonders ehrgeizig sind und arbeiten wollen.

Sehr gut. Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen und viel Erfolg für dein weiteres Studium!